

IHK startet Demografie-Projekt: Firmen lernen, wie sie Ältere fördern können

Die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg gab am Mittwoch den Startschuss zum Projekt „future 50+“. In diesem Projekt lernen Unternehmen aus der Region, wie sie ältere Mitarbeiter besser fördern können. Denn der Anteil der Älteren steigt sprunghaft an, junge Fachkräfte und Zuwanderer bleiben aus. Gleichzeitig verliert die Region Einwohner. „Unsere Industrie muss sich auf diesen demografischen Wandel einstellen, wenn sie wettbewerbsfähig bleiben will“, sagt Renate Zähl, Demografiebeauftragte bei der IHK.

Die 40 Teilnehmer des ersten Informationsabends im Rahmen des Projekts future 50+ auf dem Hofgut Hohenkarpfen erhielten zunächst einen Einblick in den gesellschaftlichen Veränderungsprozess. Heike Schmidt vom Statistischen Landesamt präsentierte aktuelle Zahlen und Vorausberechnungen zur Bevölkerungsentwicklung. Demnach wird die Industrieregion Schwarzwald-Baar-Heuberg in den kommenden Jahrzehnten Einwohner verlieren. Der demographische Wandel habe zur Folge, so Heike Schmidt, dass jeder Entwicklungsprozess in der regionalen Industrie und jede Innovation künftig überwiegend von älteren Erwerbstätigen zu leisten sein wird. „Der Trend lässt sich nicht kurzfristig aufhalten“, sagte Heike Schmidt.

Der Freiburger Diplom-Psychologe Michael Ziegelmayr räumte mit dem Vorurteil auf, dass Ältere unflexibel und weniger motiviert seien. Tatsächlich seien Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Erwerbstätigen weitgehend unabhängig vom Lebensalter – außer bei schwerer körperlicher Arbeit. Entscheidend sei, dass Unternehmen jedem einzelnen Mitarbeiter so früh wie möglich gute Rahmenbedingungen und individuelle Förderung geben. Dazu zählte er regelmäßiges Lernen und Gesundheitstraining. Chronische Über- und Unterforderung und einseitige Tätigkeiten über lange Zeit seien zu vermeiden. Weiterbildung müsse sich am Potenzial des Einzelnen orientieren. „Die Personalentwicklung für Ältere fängt bei den 35-jährigen an“, so Michael Ziegelmayr.

Der extreme Leistungsdruck und die häufige Veränderung der beruflichen Anforderungen werden kaum nachlassen. So eines der Ergebnisse der anschließenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von SWR-Moderator Ralf Caspary. „Firmen können das nicht lösen. Das ist ein gesellschaftliches Thema“, sagte Heinz Freitag, Geschäftsführer der Firma Kendrion Binder in Villingen-Schwenningen. Dennoch können Unternehmen einen Ausgleich schaffen – mit sensibler Personalführung und mehr Freiräumen für die Mitarbeiter. Darauf wies Heinrich Hebling von der AOK Schwarzwald-Baar-Heuberg hin. Heinz Freitag ergänzte: „Es muss möglich sein, auch mal eine Auszeit zu nehmen.“

Dass einzelne Betriebe bereits feinfühlig auf die individuellen Bedürfnisse insbesondere der älteren Beschäftigten eingehen, bestätigten neben Heinz Freitag auch Silke Burger, Leiterin Human Resources bei der Firma SBS-Feintechnik in Schonach, und Susanne Ritzzi-Mathé, Inhaberin des Hotels Hofgut Hohenkarpfen. Bei einem entsprechenden Betriebsklima könne ein gemischtes Team aus Alten und Jungen herausragende Leistungen bringen, betonte Silke Burger.

Heinz Freitag sagte: „Die Verantwortung liegt bei den Älteren. Sie müssen auf die Jungen zugehen.“ Älteren falle es oft schwer, Neues zu lernen und Veränderungen anzunehmen. Aber mit ihrer Erfahrung und Gelassenheit könnten sie die Jungen gut ergänzen. Mit dieser Kombination könnten Unternehmen eine höhere Effizienz und damit Wettbewerbsvorteile erreichen.

Im ersten Halbjahr 2010 können Firmen aus der Region lernen, wie sie sich auf den demografischen Wandel einstellen und mit einem immer älter werdenden Personalstamm wettbewerbsfähig bleiben. Im Rahmen des IHK-Projekts future 50+ werden drei kostenfreie Workshops für Unternehmer, Personalleiter und Führungskräfte angeboten.



BU: Wie sich die Unternehmen auf den demografischen Wandel einstellen können, zeigte eine IHK-Veranstaltung im Hofgut Hohenkarpfen